

## **Schlegel, August Wilhelm: Zu spät! zu spät! und wollte sie auch gerne (1806)**

1     Zu spät! zu spät! und wollte sie auch gerne.  
2     Die Jugend, die mein Haupt gekrönet,  
3     Die Poesie, die meine Brust durchtönet,  
4     Sie sind entflohn. Es blaßen meine Sterne.

5     Ach! warum blieb ich einsam nicht und ferne?  
6     Längst hatt' ich süßem Trug nicht mehr gefröhnet,  
7     Doch ward des Wahnes Schuld noch nicht versöhnet,  
8     Und Zeit ist's, daß ich in mir sterben lerne.

9     Ein Weib begegnet mir voll Huld und Milde,  
10    Doch ist ein heil'ger Engel ihr Gefährte;  
11    Ich darf nicht bitten und sie darf nicht geben.

12    Ich schaue sehnend nach dem zarten Bilde,  
13    Da winkt der Cherub mit dem Flammenschwerte:  
14    »nimm Abschied von der Liebe, von dem Leben!«

(Textopus: Zu spät! zu spät! und wollte sie auch gerne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)